

KLAUS DINGER & JAPANDORF
JAPANDORF
GRÖNLAND / ROUGH TRADE
ALBUM



»Immer Immer Immer Immermannstraße.« So setzt dieses Album ein und vereint damit nicht nur gleich alle Parameter, die Japandorf ausmacht, sondern öffnet auch einen rauschhaften Resonanzraum für all das, was Klaus Dinger war, ist und *Für Immer* sein wird.

Die Düsseldorfer Immermannstraße: keine Schönheit, sichtlich ohne stadtplanerischen Elan hochgezogene Nachkriegsfunktionalität, aber ab Mitte der 1960er-Jahre beseelt durch den Zuzug japanischer Kaufleute. Meist nur temporär, doch über die Jahre entstand hier der Business-Hub für das japanische Europageschäft, die Immermannstraße wurde mit Kaufhaus, Backstube, Buchladen, Bank, Hotel, Restaurationen, Repräsentanz- und Verwaltungseinrichtungen zu einem winzigen Fenster aus/nach Tokio; bald ergänzt durch eine Wohnanlage auf der *anderen Rheinseite* mit Schule, Garten und Tempel. Und wieder etwas später zogen Kunstakademie und die Musikhochschule immer mehr japanische Studenten an. Das Dorf am Rhein expirierte internationales Flair...

»Immer Immer Immer Immermannstraße«, skandieren Masaki Nakao und Miki Yui. Die Musik ist Klaus Dinger pur, *Hallogallo*, *Hero*, aber mit einem fröhlichen Twist, bei dem der stakkatoartige Nichtgesang und die knatternde Gitarre überraschend eine Linie von den B-52's zurück zu NEU! ziehen. Der Song atmet in seiner swingend treibenden Leichtigkeit eine ganz unpathetische Aufbruchstimmung. Klaus Dinger hatte mit den vier japanischen Künstlern / Musikern Masaki Nakao, Kazu Onouchi, Satoshi Okamoto und Miki Yui endlich die perfekte Band beisammen – nach den aus unterschiedlichsten Gründen nur temporär gelungenen Unternehmungen Die Engel des Herrn oder *la!NEU?* (woran auch ich beteiligt war) oder der nicht zustande gekommenen Reaktivierung von NEU! (zu welcher Michael Rother nicht bereit war). Dinger selbst sah Japandorf als die Fortsetzung von *la Düsseldorf*, seiner kommerziell äusserst erfolgreichen Band – nach dem Kunst/Künstlerprojekt NEU!

Japandorf nun ist das finale Album einer Trilogie (die ersten beiden Teile sind bisher unveröffentlicht); es sind die letzten Aufnahmen von Dinger, er verstarb blödsinniger Weise, und zwar während der Produktion dieses Albums. Die Grundstimmung auf *Japandorf* ist euphorisch, nach vorne gehende Beats (natürlich), freundliche Field Recordings, Dur-Harmonien, Powerchords - Protopunk/Metal und Titel und Texte, die, alternierend auf Düsseldorf und Japan verweisend – Cinéma vérité und/oder völlig Dada sind (z.B. vom Geheimnis der Udon-Suppe und japanischen Reis-Crackern erzählen oder – als kulturellem Düsseldorfer Pendant –, ähem: dem *Karnival* – der einzige grenzwertige Moment der Platte).

Mich hätte auch ein Album nur mit *Sketch No. 4* glücklich gemacht, einem rollenden Punkrocker à la Biafra/DOAs *Full Metal Jackoff* mit einem Hauch Ted-Nugent-Wahn zu *Scream Dream Zeiten*; aber, was Klaus zu allen Aufnahmen/Alben immer gesagt hatte, das wäre eben nur die *eine* Farbe. Und, klar, nichts falsch damit: hier spannt die Band den Bogen weiter zu Sky-Records-Impressionismus (*Kittelbach Symphony*), zu einer zarten Lagerfeuerballade (*Osenbe*), bis hin zur Rockoper *Cha Cha 2008*, schon ziemlich grandios: die letztgültige Version der hoffnungsfrohen Menschheitshymne *Cha Cha 2000*, an deren Form Klaus Dinger sich seit 1978 abarbeitete, hier sitzt endlich alles am richtigen Platz.

Andreas Reihse